Hermann Gutzmann †.

Prof. Gutzmann, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus in der Wissenschaft bekannte und von zahllosen Patienten verehrte Spezialarzt für Stimm- und Sprachstörungen, der Leiter des Universitätsambulatoriums für Stimm- und Sprachstörungen, ist am 4. XI. nach längerem Krankenlager im Alter von 57 Jahren gestorben. H. Gutzmann war der älteste Sohn des verstorbenen Direktors der Städtischen Taubstummenanstalt, Schulrates Albert Gutzmann. Die rein empirische Lebensarbeit seines Vaters hat H. Gutzmann in langem mühevollen Forschen wissenschaftlich auf eine festgegründete Basis gestellt. Schon seine Inauguraldissertation (1887) ist betitelt: „Ueber das Stottern“. Diesem speziellen Gebiet der Stimm- und Sprachstörungen ist er denn Zeit seines Lebens treu geblieben. Insbesondere hat er daneben noch die Phonetik als Wissenschaft ausgebaut, man kann sagen, überhaupt erst neu geschaffen. Seit 1889 wirkte er zunächst als praktischer Arzt in Berlin, seit 1896 in Zehlendorf, von wo dann sein Ruf als Leiter seines Sanatoriums für Stimm- und Sprachstörungen sich bald über die ganze Welt verbreitete. Seit 1905 hielt er als Privatdozent vielbesuchte Vorlesungen und Kurse über Physiologie, Psychologie, Pathologie und Therapie der Stimm- und Sprachstörungen. 1908 erhielt er den Professortitel, 1922 wurde er ao. Prof. Seine literarische Tätigkeit umfaßt außer mehreren Hundert kleiner Arbeiten, die zum Teil in der von ihm 1891 gegründeten „Monatsschrift für die gesamte Sprachheilkunde“ erschienen sind, auch zahlreiche größere Werke, so die „Physiologie der Stimme“, „Vorlesungen über die Störungen der Sprache“, „Das Stottern“, „Sprache und Sprachfehler des Kindes“ usw. Außerdem hat er die Schrift Kußmauls „Die Störungen der Sprache“ neu herausgegeben. Seine letzte Arbeit „Phonetischer Anhang“ zu Denker-Brünings Lehrbuch der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist abgeschlossen und erscheint ebenso wie die dritte Auflage seiner eigenen „Sprachheilkunde“ in allernächster Zeit. Durch die hervorragende Stellung innerhalb seines Spezialgebietes genoß er internationalen Ruf und hat durch die mit unendlichem Fleiß geleistete praktische, wissenschaftliche und schriftstellerische Arbeit den Ruhm der deutschen medizinischen Wissenschaft wesentlich mehr helfen.

v. Eicken (Berlin).